

DIE GARNISONKIRCHE ALS EUROPAKIRCHE



Garrisonkirche mit Stadtkanal vor der Zerstörung: Einheit von Kirchenschiff und Turm

Aus: Andreas Kitschke, Die Garnisonkirche Potsdam, 2016

Fassung März 2021

Wenn die Arbeiten weiterhin planmäßig fortschreiten, wird der Turm der Garnisonkirche Ende 2023 fertiggestellt sein. Um Leerlauf und Unsicherheiten zu vermeiden, ist es daher erforderlich, sich vorsorglich Gedanken über den Wiederaufbau des Kirchenschiffs zu machen. Gedrängt von städtischen Aktivitäten, muss man sich jetzt unbedingt daran machen und fragen:

- Wieso das originale Kirchenschiff?
- Wie soll das Kirchenschiff genutzt werden?
- Wie soll es betrieben werden?
- Wie soll es finanziert werden?

Die Bürgerinitiative Mitteschön als ein Player, der jahrelange Bemühungen um die Kirche aufzuweisen hat, bringt auf diesem Wege ihre Vision für eine dem europäischen Gedanken zuträgliche Nutzung ein. Wir möchten sie letztendlich einmal als **EUROPAKIRCHE** sehen.

Mitteschön steht dabei für den Wiederaufbau des Kirchenschiffs in seiner größtmöglichen historischen Gestalt!

WIESO DAS ORIGINALE KIRCHENSCHIFF?

Städtebaulicher Aspekt

Turm und Schiff bildeten eine architektonische und harmonische Einheit, die es wiederherzustellen gilt. Der Turm als "Campanile" steht verloren im Stadtbild. Es fehlt ihm ein architektonisches Gegengewicht. Ursprünglich waren Garnisonkirche mit Schiff, Langer Stall und Plantage ein aufeinander abgestimmtes Ensemble.

Mitteschön!

Initiative „Bürger für die Mitte“



Bilder: Wolfram Baumgardt / Mitteschön

Wenn es immer heißt, ein Bruch muss her, damit man die Zeitschichten erkennt, so meinen wir, die Breite Straße, so wie sie sich heute zeigt mit ihren Bauten aus der DDR-Zeit und der Nachwendezeit, ist der größte Bruch, den man sich denken kann. Es erübrigt sich daher eine Veränderung an der Architektur der Kirche!

Wirkung des Originals

Nur in der vollständigen historischen Form wird die Geschichte der Kirche erfassbar und wirklichkeitsnah vermittelbar. Sie ist Zeugnis einer Geschichte, die nicht nur das 20. Jahrhundert umfasst.

1805 schmiedeten Zar Alexander I. von Russland und der preußische König Friedrich Wilhelm III. hier den Pakt gegen Napoleon.

1806 stand Napoleon hier am Grab Friedrich des Großen.

1817 vereinigten sich in ihr die Konfessionen der Lutheraner und Reformierten zur Evangelischen Kirche der Union (Unierte Kirche).

März 1933 „Tag von Potsdam“. Gegen den Willen der Kirchenleitung findet in der Garnisonkirche die Eröffnung des Reichstages mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg statt, bei der Hitler zum Reichskanzler ernannt wird.

Diese lange Geschichte ist auch der Grund für die Einstufung der Kirche als ein „Bauwerk von nationaler Bedeutung“.

Ein zweiter Aspekt spricht für den originalen Nachbau: Der fertiggestellte Kirchenraum dürfte große Anziehungskraft ausüben und viele Neugierige anziehen. Alles, was kulturell in dieser Kirche stattfinden würde, wird dann durch die Architektur aufgewertet. Der Kirchenraum selbst würde zu einem wichtigen Teilaspekt und Akteur der Veranstaltungen. Es ist dann nicht nur ein Veranstaltungsraum an sich, sondern ein Raum voller Schönheit, der Geschichte atmet. Das zieht Publikum an!

Anreiz für Spender

Ein Verzicht auf den Wiederaufbau des Schiffes oder ein Wiederaufbau des Kirchenschiffes in einer modernen Form würde ursprüngliche Befürworter der Kirche, vor allem aber auch potentielle Sponsoren für die Fortführung des Bauwerks abschrecken und damit den weiteren Aufbau der Kirche gefährden.

WIE SOLL DAS SCHIFF GENUTZT WERDEN?

Das fertiggestellte Kirchenschiff soll drei gleichwertigen Aufgaben dienen:

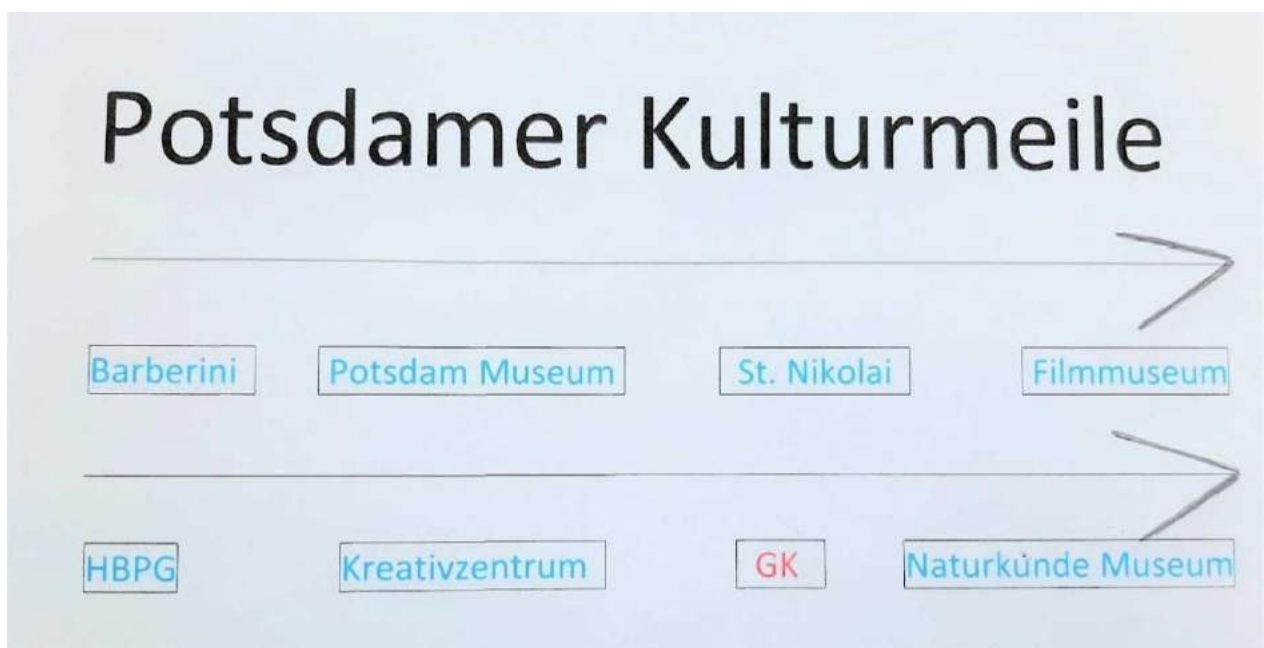
- als **Kirchenraum**
 - als **Kulturstätte**
 - als **Forum**
- (d.h. als Ort für den gesamtgesellschaftlichen Diskurs)

Die Garnisonkirche muss in heutiger Zeit ihren Platz und ihre Aufgabe in unserer Gesellschaft finden. Im Bewusstsein unserer jüngsten Vergangenheit hat man sie daher für eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe vorgesehen. Sie soll als ehemalige Militär- und Hofkirche in Zukunft dem Frieden und der Völkerverständigung dienen.

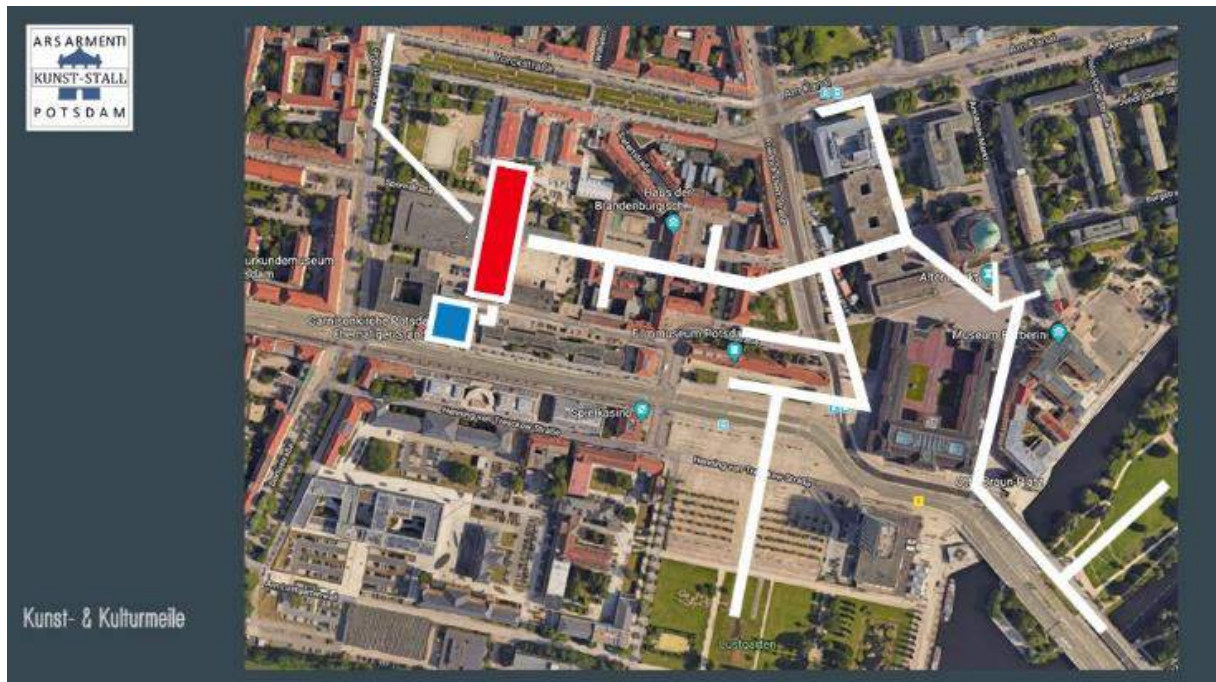
Die **Nutzung als Kirchenraum** dürfte sich im Wesentlichen auf publikumsintensive Groß-Gottesdienste zu Ostern und Weihnachten sowie auf besondere kirchliche Ereignisse wie z.B. Synoden, Kirchentage, Konfirmationen oder große Beerdigungen beschränken. Für die regelmäßigen Aufgaben der Gemeinde ist die neue Nagelkreuzkapelle im Turm ideal.

Der gesellschaftliche und kulturelle Mehrwert des Kirchenschiffs als einem neuen Veranstaltungsort in Potsdam sollte sich aber auch jenen Bevölkerungsteilen erschließen, die an der reinen Nutzung als Kirchenraum kein Interesse zeigen.

Auch wenn vor allem die **Nutzung als Kulturstätte** und als **gesamtgesellschaftliches Forum** im Vordergrund stehen dürfte, sollte die Garnisonkirche trotzdem Kirche bleiben. Der fertiggestellte Kirchenraum dürfte große Anziehungskraft ausüben und viele Neugierige anziehen. Diesen sollten mannigfaltige Gelegenheiten geboten werden, den Raum nicht nur als reines Bauwerk, sondern auch in Funktion zu erleben. Auch dürfte die Akzeptanz bei Kritikern steigen, wenn hier ein breites, gesellschaftlich relevantes Programm umgesetzt wird.



Ein so genutztes Kirchenschiff würde sich hervorragend in eine Potsdamer Kulturmeile einfügen und einen Synergieeffekt, der allen Kultureinrichtungen der Potsdamer Mitte zugutekommen dürfte, unterstützen.



Wir betrachten das ganze Quartier und stellen uns auch eine enge Zusammenarbeit und sogar Arbeitsteilung mit dem im Umkreis der Garnisonkirche entstehenden Standort für die Kultur- und Kreativwirtschaft und allen übrigen Kultureinrichtungen vor, insbesondere für Veranstaltungen, die einen größeren Raumbedarf erfordern.

Der denkmalgeschützte **Fries des Rechenzentrums** könnte an seinem originalen Standort als raumgestaltendes Element für ein Café dienen, oder auch als Außenausstellungsort für Exponate des Kreativzentrums genutzt werden.

Eine Kirche für die Musik

Eine besondere **Nutzung als Kulturstätte** bietet das Kirchenschiff **für die Musik**. Sie könnte nicht nur Aufführungsstätte großer kirchenmusikalischer Veranstaltungen sein, sondern auch ein einzigartiger Konzertsaal. Die Akustik der Garnisonkirche war hervorragend. Sie war u.a. Proberaum für die Berliner Philharmoniker unter Furtwängler.

Sie böte neben der guten Akustik, die bei einer originalen Rekonstruktion sicher gewährleistet wäre, genug Raum für große gemeinsame Auf-
führungen von Oratorien und Orchesterwerken. Wir denken an Auf-
führungen gemeinsam mit Chören und Instrumentalisten anderer
Potsdamer Gemeinden, aber auch an große internationale Chortreffen.



Bild: Wolfram Baumgardt / Mitteschön

Die Garnisonkirche als EUROPAKIRCHE

In der **Nutzung als gesamtgesellschaftliches Forum** sollte die Garnisonkirche eine internationale Begegnungsstätte sein, eine **Europakirche** mit Schwerpunkt östliche Nachbarländer, die der Völkerverständigung dient. Eine neue Namensgebung als Europakirche für den Raum, würde verdeutlichen, dass es sich hier nicht nur um einen Kirchenraum, sondern um einen Ort für die ganze Zivilgesellschaft handelt.

Gerade diese Kirche wäre ein Ort, der sich durch seine Geschichte anbietet, an die über Jahrhunderte bestandenen Gemeinsamkeiten anzuknüpfen, und das mit dem Mittel der Kultur. Das wäre ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal! Gerade in der mitunter komplizierten politischen Lage mit unseren östlichen Nachbarn, könnten hier auf menschlicher Ebene Kontakte geknüpft werden, die im Sinne der Aufgabenstellung Versöhnung befördern. Und das ganz aktuell!

Die Garnisonkirche könnte als Bildungs- und Erinnerungsstätte genutzt werden, entsprechend dem Wiederaufbaumotto

„Geschichte erinnern – Verantwortung lernen – Versöhnung leben“.

In der Nagelkreuzkapelle fanden bislang dahingehend schon hochkarätige Veranstaltungen statt, die ausgebaut werden sollten und natürlich in solch einem außergewöhnlichen und schönen Kirchenschiff noch größere Resonanz erfahren würden.

Die Garnisonkirche wäre auch ein Begegnungsort für Christen und Nichtchristen, die an einer gemeinsamen Wertorientierung interessiert sind. Potsdam bedarf solch einer Kirche, denn die Bevölkerung ist zum großen Teil durch die DDR-Zeit nicht christlich orientiert. Daher sollte dieser Ort auch Anlaufpunkt sein für Suchende, ein Ort zum Nachdenken über moralisch – ethische Grundwerte.



Bild: Wolfram Baumgardt / Mitteschön

Das Kirchenschiff der Garnisonkirche mit seinem schlichten, ursprünglich schönen Innenausbau wäre über dies speziell geeignet für:

- Großveranstaltungen der Stadtverwaltung
- besondere Ehrungen oder Neujahrsempfänge
- feierliche Großveranstaltungen der in Potsdam ansässigen Akademien und Universitäten
- Vermietung, wie z. B. für den Nikolaisaal bei großen Veranstaltungen

Was auch immer kulturell in dieser Kirche passiert, auf jeden Fall sollten Alleinstellungsmerkmale gefunden werden, die den Raum von den bereits vorhandenen Veranstaltungsstätten in Potsdam unterscheiden. Diese dürften neben der Programmatik die Größe, die zentrale Lage und auch die ausgezeichnete Akustik sein, die den Originalbau ausgezeichnet hat.

Der fertige Bau wird eine für Potsdam außergewöhnliche Zuschauerkapazität aufweisen. Im Originalbau fanden weit über 2.000 Menschen Platz. Für einen Raum dieser Größe besteht in Potsdam nur in Ausnahmefällen echter Bedarf. Da niemand gerne in einem leeren oder leer wirkenden Raum sitzt, sollte bereits im Vorfeld überlegt werden, wie man ihn auch auf kleinere Veranstaltungsformate anpassen kann, ohne ihn seiner räumlichen Wirkung zu berauben.

Erstrebenswert wäre ein **Raumkonzept**, das **drei unterschiedliche Formate** ermöglicht:

- **Kleinveranstaltungen** für bis zu 100 Besucher
(nur EG im Mittelteil)
- **Mittelgroße Veranstaltungen** für 300 bis 800 Besucher
(EG, ggf. 1. Empore)
- **Großveranstaltungen** für bis zu 1.800 Besucher
(EG + beide Emporen)

Für kleine Veranstaltungsformate bietet sich der mittlere Raum vor dem Altar an. Dieser könnte durch Lichtgebung oder entsprechende Trennelemente abgeschirmt werden, um intimer zu wirken.

Für mittelgroße Veranstaltungen sollte der gesamte Bereich im Erdgeschoss genutzt werden. Bei Bedarf wäre er um weitere Plätze auf der ersten Empore mühelos erweiterbar.

Für Großveranstaltungen werden der gesamte Kirchenraum sowie beide Emporen genutzt. Viele Plätze auf den Emporen, vor allem in den hinteren Reihen, und wohl auch einige Plätze im Erdgeschoss bieten dem Besucher nur wenig oder keine Sicht auf das Spielgeschehen. Dies sollte im Nutzungskonzept berücksichtigt werden, da es keine vollwertigen Plätze sind.

Um vielfältige Nutzungsmöglichkeiten im Innenraum des Kirchenschiffs zu gewährleisten, sollte von einer festen Bestuhlung mit schweren Kirchenbänken abgesehen werden. So benötigt z. B. ein großes philharmonisches Orchester im Erdgeschoss sehr viel Platz. Eine feste, nicht oder nur mit erheblichem Aufwand bewegliche Bestuhlung stellt hier ein Hindernis. Ratsam wäre ein offener und frei zu gliedernder Innenraum, der je nach Bedarf variabel bestuhlt werden kann.

Mit dieser großen Variabilität lässt sich eine Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen kultureller Art und gesellschaftlicher Foren realisieren!



Bild: Panoramarundgang / Mitteschön

**EIN ORT
MIT DIESER AUSSTRAHLUNGSKRAFT
UND VON DIESER GRÖSSENORDNUNG
FEHLT IN POTSDAM!**

Organisation und Betrieb

Bei der Nutzung als Kulturort oder gesellschaftliches Forum sollten grundsätzlich zwei Schienen berücksichtigt werden:

Veranstaltungen, die von der Stiftung selbst eigenständig organisiert und durchgeführt werden und solche, die von Externen im Gastspielbetrieb realisiert werden.

Diese doppelte Nutzung beeinflusst die personelle wie finanzielle Organisationsstruktur des Ortes. Die ausschließliche Nutzung durch selbst konzipierte und umgesetzte Programme ist mit großem personellen wie finanziellen Aufwand verbunden, der schwer realisierbar scheint.

Bei dem reinem Gastspielbetrieb droht dagegen der Verlust einer programmatischen Tiefenschärfe, die gerade an diesem Ort unabdingbar ist, um langfristig zu überzeugen.

Daher bietet sich ein Mittelweg an:

- **einerseits** von der Stiftung Garnisonkirche selbst entwickelte kulturelle und soziokulturelle Formate, welche die Leitsätze der Stiftung veranschaulichen und vermitteln.
- **andererseits** Veranstaltungen externer Organisationen aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft, die diesen Leitsätzen entsprechen bzw. diesen nicht entgegengesetzt sind.

Um eine dauerhafte, professionelle und programmatisch erkennbare Nutzung des Raumes zu gewährleisten, wird ein mehrköpfiges, fest angestelltes Team benötigt. Zum einen entwickelt es eigene Formate und setzt diese dann um. Zum zweiten ist es Ansprechpartner für externe Anbieter, entscheidet über die Durchführung von angebotenen Gastspielen und begleitet diese.

Zum dritten sorgt es in der Öffentlichkeit für ein **klares programmatisches Profil** und für Wiedererkennbarkeit beim Publikum. Wie groß dieses Team sein muss, hängt von der Quantität und Qualität der Nutzung ab. Will der Raum aber der großen Bedeutung gerecht werden, die dem Bauwerk zur Wiederrichtung attestiert wurde, sollte hier von Beginn an für eine angemessene personelle Besetzung gesorgt werden.

In diesem Zusammenhang sollte sich die Stiftung frühzeitig Gedanken darüber machen, inwieweit bzw. auf welchem Wege sie auf die programmatische Gestaltung des Ortes dauerhaft Einfluss nehmen möchte. Konkreter: wie selbstständig kann das Team über die Nutzung entscheiden, wieviel künstlerische und programmatische Autonomie wird ihm zugestanden. Erfahrungsgemäß lassen sich kreative Persönlichkeiten von Rang nur dann für solche Aufgaben gewinnen, wenn ihnen große künstlerische Freiheit zugebilligt wird. Dies dürfte gerade angesichts der hitzigen Debatte rund um den Wiederaufbau hier ganz besonders gelten.

ES EXISTIERT BEREITS EINE VORPLANUNG FÜR DAS KIRCHENSCHIFF!

Im Zusammenhang mit der Planung des Turmes der Garnisonkirche hat das beauftragte Architekturbüro auch die Vorplanung nach Leistungsphase 2 HOAI auch für den 2. Bauabschnitt das Kirchenschiff fertiggestellt und zusammen mit dem Bauantrag für den ersten Bauabschnitt eingereicht.

Turm und Kirchenschiff sind immer zusammen geplant worden und die jetzige Ausführung des Turmes hat auch Planungselemente, wie u.a. die bauliche Verzahnung des Kirchenschiffs mit übernommen. Der Leistungsumfang nach Leistungsphasen spiegelt auch den Planungsstand wider:

Vorplanung (Projekt- und Planungsvorbereitung)

Analyse der Grundlagen

Abstimmen der Zielvorstellungen (Randbedingungen, Zielkonflikte)

Aufstellen eines planungsbezogenen Zielkatalogs (Programmziele)

Erarbeiten eines Planungskonzepts einschließlich Untersuchung der alternativen Lösungsmöglichkeiten nach gleichen Anforderungen mit zeichnerischer Darstellung und Bewertung, zum Beispiel versuchsweise zeichnerische Darstellungen, Strichskizzen, gegebenenfalls mit erläuternden Angaben

Integrieren der Leistungen anderer an der Planung fachlich Beteiligter

Klären und Erläutern der wesentlichen städtebaulichen, gestalterischen, funktionalen, technischen, bauphysikalischen, wirtschaftlichen, energiewirtschaftlichen (zum Beispiel hinsichtlich rationeller Energieverwendung und der Verwendung erneuerbarer Energien) und landschaftsökologischen Zusammenhänge, Vorgänge und Bedingungen, sowie der Belastung und Empfindlichkeit der betroffenen Ökosysteme

Vorverhandlungen mit Behörden und anderen an der Planung fachlich Beteiligten über die Genehmigungsfähigkeit

Bei Freianlagen: Erfassen, Bewerten und Erläutern der ökosystemaren Strukturen und Zusammenhänge, zum Beispiel Boden, Wasser, Klima, Luft, Pflanzen- und Tierwelt, sowie Darstellen der räumlichen und gestalterischen Konzeption mit erläuternden Angaben, insbesondere zur Geländegestaltung, Biotopverbesserung und -vernetzung, vorhandenen Vegetation, Neupflanzung, Flächenverteilung der Grün-, Verkehrs-, Wasser-, Spiel- und Sportflächen; ferner Klären der Randgestaltung und der Anbindung an die Umgebung

Kostenschätzung nach DIN 276 oder nach dem wohnungsrechtlichen Berechnungsrecht

Zusammenstellen aller Vorplanungsergebnisse

Untersuchen von Lösungsmöglichkeiten nach grundsätzlich verschiedenen Anforderungen

Ergänzen der Vorplanungsunterlagen aufgrund besonderer Anforderungen Aufstellen eines Finanzierungsplanes Aufstellen einer Bauwerks- und Betriebs-Kosten-Nutzen-Analyse

Mitwirken bei der Kreditbeschaffung

Durchführen der Voranfrage (Bauanfrage)

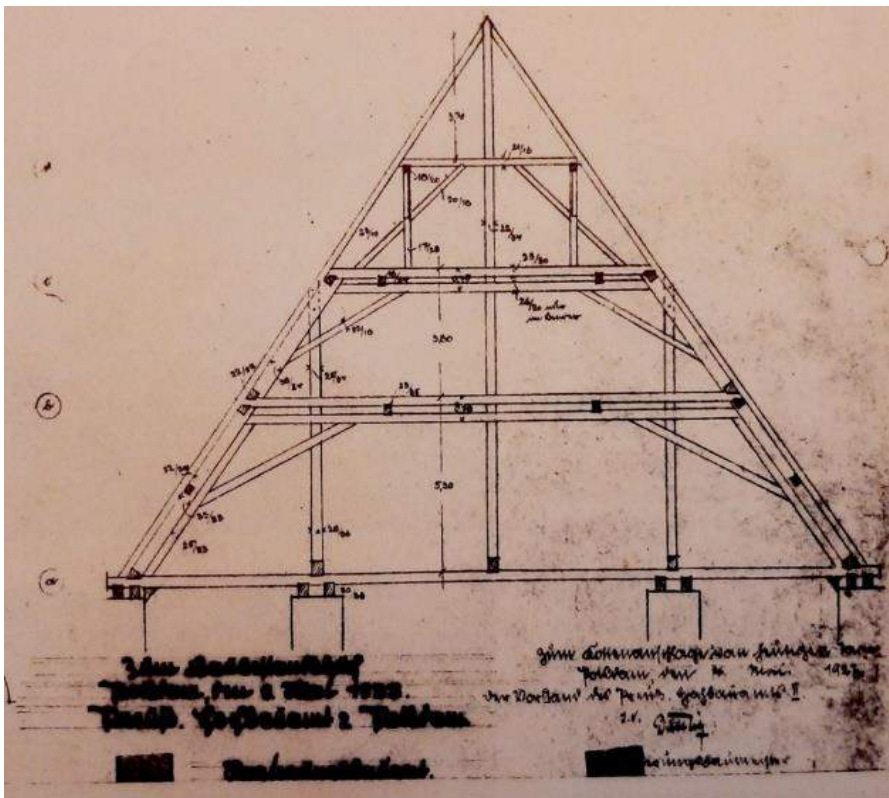
Anfertigen von Darstellungen durch besondere Techniken, wie zum Beispiel Perspektiven, Muster, Modelle

Aufstellen eines Zeit- und Organisationsplanes

Ergänzen der Vorplanungsunterlagen hinsichtlich besonderer Maßnahmen zur Gebäude- und Bauteiloptimierung, die über das übliche Maß der Planungsleistungen hinausgehen, zur Verringerung des Energieverbrauchs sowie der Schadstoff- und CO₂-Emissionen und zur Nutzung erneuerbarer Energien in Abstimmung mit anderen an der Planung fachlich Beteiligten. Das übliche Maß ist für Maßnahmen zur Energieeinsparung durch die Erfüllung der Anforderungen gegeben, die sich aus Rechtsvorschriften und den allgemein anerkannten Regeln

Die Ergebnisse der Vorplanung für das Kirchenschiff lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Bedingungen des gültigen Bebauungsplanes Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“ für das Gebiet werden eingehalten.
2. Das Kirchenschiff ist außen vollkommen historisch original geplant.
3. Der Innenraum ist nach dem historischen Raumprogramm wie im Rohbau geplant.
4. Sämtliche Bedingungen in Bezug auf Brandschutz, Fluchtwege Barrierefreiheit, Sanitäreinrichtungen, Technische Gebäudeausrüstung etc. wurden eingehalten.
5. Der Innenraum ist grundsätzlich für alle 3 Nutzungsvarianten geeignet. Spezifische Anpassungen sind möglich
6. Der 17m hohe Dachstuhl des Kirchenschiffs wird zweigeschossig ausgebaut. Für die Technik (Lüftungs- und Heizungsanlagen) in der Spitze sowie zusätzliche Einzelräumlichkeiten für Büros, Ausstellungsräume, Seminarräume, Lager, etc. darunter.



Aus: Andreas Kitschke, Die Garnisonkirche Potsdam, 2016

7. Entsprechend den Vorplanungen können alle notwendigen Garderoben und WCs im Turmgebäude untergebracht werden.

8. Die Flächen ergeben sich wie folgt:

a. Gesamtfläche Bruttogeschossfläche (BGF)		3.804 m²
i. Kirchenschiff EG		1.020 m ²
ii. 1. Emporen		737 m ²
iii. 2. Empore		737 m ²
iv. Dachstuhl Nebenräume		925 m ²
v. Dachstuhl Technik		385 m ²
b. Gesamtfläche Nutzungsfläche (NF)		2.491 m²
i. Kirchenschiff EG		825 m ²
ii. 1. Empore		544 m ²
iii. 2. Empore		544 m ²
iv. Dachstuhl		578 m ²
davon	Ausstellung	284 m ²
	Büros	80 m ²
	Lager	17 m ²
	Ausstellungsvorbereitung	49 m ²
	Seminar	99 m ²
	Bibliothek	49 m ²

9. Bestuhlung insgesamt	1.800	Personen
a. EG Schiff	1.000	Personen
b. 1. Empore	400	Personen
c. 2. Empore	400	Personen

Die **Kostenschätzung nach DIN 276** ergab ein vorläufiges Investitionsvolumen (Stand 2016) von **ca. 60 Mio. €**

Als Ergebnis ist festzuhalten: Die Vorplanung muss im Wesentlichen für den Innenraum weiterentwickelt und dem Nutzungskonzept angepasst werden.

Finanzierung

Das Kirchenschiff im Verbund mit dem wiederaufgebauten Turm dient einer öffentlichen, zwar auch religiösen, aber doch überwiegend profanen Nutzung. Dies ist ebenso für die Landeshauptstadt Potsdam, für den Landtag und die Regierung Brandenburgs, wie auch für die Berliner Institutionen des Bundes von besonderem Interesse. Aus diesem Grunde ist denkbar, dass die öffentliche Hand den Hauptbeitrag zur Finanzierung des Baus des Kirchenschiffs leistet. Des Weiteren liegt eine Finanzierung durch die öffentliche Hand unter dem Aspekt der Daseinsfürsorge mit der Begründung Stadtentwicklung, Architektur, Schaffung kultureller und sozialer Lebensräume und nicht zuletzt als „Projekt von nationaler Bedeutung“ nahe.

Parallel zur Finanzierung des Kirchenschiffs durch die öffentliche Hand ist eine Spendenaktion durch die Stiftung und die Fördergesellschaft auf den Weg zu bringen. Diese privaten Spenden können, aber sollten sich nicht vorrangig auf die Finanzierung von Schmuckelementen konzentrieren, auch einzelne Bereiche und Elemente des Innenraums könnten unter bestimmten Bedingungen als Spendenmöglichkeit definiert werden. Für Originalbauteile könnte eine Spendenaktion, wie beim Potsdamer Stadtschloss oder dem Berliner Humboldtforum ins Leben gerufen werden.

Eine Widmung des Gebäudes als „Europakirche“ mit dem Schwerpunkt Völkerverständigung, insbesondere mit den benachbarten osteuropäischen Staaten, sollte auch eine Ko-Finanzierung mit EU-Mitteln ermöglichen. In diesem Zusammenhang werden Projekte, welche von Bürgersinn geprägt sind und von Bürgerinitiativen getragen werden, besonders positiv eingeschätzt.

Nur wenn dieses Projekt sich auf die Gesamtkirche bezieht, ist eine größere Spendenbereitschaft bei Freunden des Wiederaufbaus zu erwarten. Ein endgültiger Beschluss, den Wiederaufbau der Garnisonkirche in möglichst historischer Gestalt zu verwirklichen, würde die Spendenbereitschaft in der Stadt und in ganz Deutschland aufleben lassen.

**WIEDERAUFBAU
DER SCHÖNSTEN BAROCKKIRCHE NORDDEUTSCHLANDS!**

Die Spendenaktion muss insbesondere in den Blick nehmen, Freude und Begeisterung für den Wiederaufbau der schönsten Barockkirche Norddeutschlands zu wecken.

Für die Baukosten ergibt sich aus der Vorplanung ein Finanzierungsvolumen von ca. 60 Mio. €. Ein Plan für die Finanzierung der Kosten des laufenden Betriebs ist abhängig vom endgültigen Nutzungskonzept. Mit Sicherheit könnte ein Teil des Betriebs aus den Einnahmen der Veranstaltungen, der Vermietung und der touristischen Angebote finanziert werden.

Wenn dies auch nur ein vorläufiger und allgemein gehaltener Vorschlag für eine Nutzung des Kirchenschiffs darstellt, so ist doch Fakt:

**OHNE EINE VISION
BEGINNT GAR NICHTS!**

FAZIT

- Die Garnisonkirche mit ihrem Schiff bereichert die Potsdamer Mitte genauso wie das Landtagsschloss und schließt eine schmerzliche Lücke in unserem Stadtbild.
- Sie ist ein kulturell ausgesprochen wertvoller Bau, der Touristen in unsere Stadt locken und damit Geld in die Stadtkasse spülen wird.
- Die Potsdamer Kulturmeile bekommt ein Highlight!
- Sie würde durch menschliche Begegnungen im Kleinen wie auch im Großen vor allem das Verständnis füreinander befördern.
- Als Bindeglied zwischen Ost und West, als eine Europakirche, wäre sie dem verbindenden europäischen Gedanken verpflichtet.
- Die bauliche Weiterentwicklung kann unkompliziert auf Basis der bestehenden Vorplanung vorgenommen werden.
- Die Machbarkeitsstudie für das Nutzungskonzept sollte sobald wie möglich beauftragt werden.

ALLES IN ALLEM WÄRE BEI DIESER ORIGINALEN FORM UND MIT DIESER, DEN ERFORDERNISSEN UNSERER ZEIT ENTSPRECHENDEN NUTZUNG, DIE GARNISONKIRCHE ALS EIN BAUWERK VON NATIONALER UND INTERNATIONALER BEDEUTUNG EIN ENORMER ZUGEWINN FÜR UNSERE STADT.

<https://www.mitteschoen.de>

<https://www.facebook.com/groups/mitteschoen>

<https://twitter.com/Mitschoen>

Panoramatour Potsdam 1850 und 2012:

<https://cms.panomaker.de/de/vt/potsdam1850/d/115885/siv/1>

Wir danken Kaspar von Erffa für seine fachlich-inhaltliche Unterstützung!